

Antrag

der SPD-Fraktion,
der CDU-Fraktion,
der Fraktion DIE LINKE und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Impfprophylaxe gegen die Mareksche Krankheit wieder stärken und Rassegeflügelzüchter unterstützen

Der Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass durch eine Änderung des Tiergesundheitsgesetzes die Erteilung einer zusätzlichen Ausnahmegenehmigung zum Import gefriergetrockneter Impfstoffe gegen die Mareksche Krankheit bei Rassegeflügel eröffnet wird, die in anderen EU-Mitgliedsstaaten zugelassen sind.

Darüber hinaus wird die Landesregierung gebeten, zu prüfen, mit welchen Maßnahmen sie das bei der Durchführung der Impfungen gegen die Mareksche Krankheit erforderliche koordinierte Vorgehen der Rassegeflügelzüchter unter Einbindung der praktizierenden Tierärzte in Brandenburg unterstützen kann.

Begründung:

Die Durchführung von Impfungen gegen die Mareksche Krankheit stellt insbesondere die Rassegeflügelzüchter im Land Brandenburg seit der Umstellung der Impfstoffe vor große Herausforderungen. Die Einführung einer neuen zellassozierten Impfstoffgeneration, welche in flüssigem Stickstoff aufwendig transportiert und gelagert werden muss, und die in sehr großen Abpackungsmengen durch die pharmazeutische Industrie angeboten wird, führt dazu, dass nicht alle Tierärzte in der Lage sind, die sehr großen Abpackungsmengen zur Anwendung in kleinen und kleinsten Rassegeflügelbeständen vorrätig zu halten. Diese Orientierung der Impfstoffhersteller verkennt jedoch, dass eine Ausrichtung lediglich auf die Wirtschaftsgeflügelbestände zur Einschränkung der genetischen Vielfalt führt, zu deren Erhalt die Rassegeflügelzucht einen wichtigen Beitrag leistet.

Impfungen gegen die Mareksche Krankheit mit dem früheren gefriergetrockneten Impfstoff waren effektiv und boten einen ausreichenden Schutz. Durch den Wegfall des einzigen in Deutschland zugelassenen gefriergetrockneten Impfstoffs besteht die Gefahr, dass die meisten Rassegeflügelzüchter die Impfprophylaxe gegen die Mareksche Krankheit einstellen bzw. nur noch bei massivem Infektionsdruck handeln.

Geeignete Impfstoffe der vorherigen Generation sind jedoch in anderen EU-Mitgliedsstaaten, wie z.B. dem Königreich Spanien oder in der Republik Polen, zugelassen und stehen dort zur Verfügung. Das Problem ist, dass sie derzeit nicht in Deutschland zugelassen sind. Nach dem Tiergesundheitsgesetz ist ein Verbringen von immunologischen Produkten (Impfstoffe) aus anderen Mitgliedstaaten nur erlaubt, wenn keine solchen Impfstoffe in der Bundesrepublik Deutschland zugelassen sind. Im Fall des oben genannten Impfstoffes ist zwar ein Impfstoff gegen die Mareksche Krankheit zugelassen, dieser Impfstoff ist jedoch für Klein- und Kleinstbestände nicht praktikabel. Insofern bedürfen das Einführen und die Anwendung des Impfstoffes der vorherigen Generation gegen die Mareksche Krankheit einer Ausnahmegenehmigung, die auch beim Vorhandensein eines in sehr großen Abpackungsgrößen zugelassenen Impfstoffes nach dem Tiergesundheitsgesetz eine Ausnahme für die Immunisierung von Klein- und Kleinstbeständen zulässt.

Derzeit bieten nur zwei Tierärzte in Brandenburg eine Impfung mit dem zugelassenen Impfstoff gegen die Mareksche Krankheit in Rassegeflügelbeständen an. Zusätzlich ist eine Impfung in Berlin möglich. Wegen der angebotenen großen Abpackungsgrößen und der besonderen Lagerungsbedingungen ist bei der Impfung ein koordiniertes Vorgehen der Rassegeflügelzüchter unter Einbeziehung der praktizierenden Tierärzte erforderlich. Zu prüfen ist, ob und mit welchen Maßnahmen ein koordiniertes Vorgehen unterstützt werden kann.